

II-694 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates  
X. Gesetzgebungsperiode

25.5.1965

261/A.B.

A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

zu 227/J

des Bundesministers für Inneres C z e t t e l

auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. G e i B l e r und Genossen,  
betreffend die Tätigkeit des Österreichischen Alpenvereines.

-.-.-

Gleich eingangs möchte ich betonen, dass ich weder in meiner Anfragebeantwortung 220/A.B. (II-598 d.B.), noch sonst jemals behauptet habe, "dass die bisherige Tätigkeit des Österreichischen Alpenvereines als durchaus verwerflich zu qualifizieren sei." In genannter Anfragebeantwortung heisst es - und zwar unter Bezugnahme auf gewisse Veröffentlichungen in der offiziellen Vereinszeitschrift - vielmehr wörtlich "dass dessen bisherige Tätigkeit in der aufgezeigten Richtung ... als durchaus verwerflich" zu bezeichnen ist.

Nach dieser grundsätzlichen Klarstellung darf ich zu den einzelnen Fragen ausführen:

Zu 1.): Im Heft 4, Jahrgang 19 (1964), der "Mitteilungen des Österreichischen Alpenvereines" findet sich ein Artikel über "Die Wolfsberger Hütte auf der Saualpe"; dort wird u.a. ausgeführt:

"Im Winter 1944/45 von dem damals im Saualpengebiet hausenden lichtscheuen Gesindel, im Volksmund treffend nur als "Speckbanditen" bezeichnet, ausgeraubt, geplündert und aufs schwerste durch Feuer beschädigt, hat sich dieser Alpenvereinsstützpunkt seither wieder zu neuer Blüte entfaltet."

Hiezu muss ergänzend festgestellt werden, dass im Winter 1944/45 im Gebiet der Kor- und der Saualpe Freiheitskämpfer Leben und Gesundheit im Kampf gegen die SS eingesetzt haben. In einer Werbebeilage zum Heft 4, Jahrgang 15 (1964), der "Jugend im Alpenverein" ist mit Bezug auf ein Bergsteigerlied zu lesen:

"Eine fröhliche Sängerschar singt es und auch  
Soldaten singen es wieder im Marschschritt,  
wie damals von Narvik bis El Alamein."

Diese Ausführungen bedürfen keiner Ergänzung; sie geben auch darüber Aufschluss, wen der Österreichische Alpenverein im Zusammenhang mit den Ereignissen im Saualpengebiet als "lichtscheues Gesindel" und als "Speckbanditen" apostrophiert.

261/A.B.  
zu 227/J

- 2 -

Zu 2.): Ich habe in meiner Anfragebeantwortung 220/A.B. ausgeführt, dass die Tätigkeit des Österreichischen Alpenvereines in einer bestimmten Richtung zwar verwerflich, aber kaum als staatsgefährlich zu bezeichnen ist; meine Ausführungen stehen daher nicht im Gegensatz, sondern im Einklang mit der Anfragebeantwortung 190/A.B. des Herrn Bundesministers für Justiz.

Zu 3.): Entgegen dem Wortlaut der Anfrage habe ich niemals behauptet, dass "die genannten Veröffentlichungen des Österreichischen Alpenvereines in einer Geisteshaltung abgefasst sind, die den Verfassungsgerichtshof dazu veranlasst haben, dagegen Schritte der Verwaltungsbehörde zu bestätigen". Wohl aber musste ich eine gewisse Ähnlichkeit feststellen; worin diese besteht, habe ich in meinen Ausführungen zu 1.) deutlich zu machen versucht.

Abschliessend darf ich feststellen: Von einer pauschalen Verurteilung des Österreichischen Alpenvereines in meiner Anfragebeantwortung 220/A.B. kann nicht im entferntesten die Rede sein und ich stehe nicht an zu erklären, dass ich auch die positiven Leistungen des Österreichischen Alpenvereines durchaus zu würdigen weiss.

-.-.-.-